

2008

Philips Pensionskasse (VVG)

PHILIPS

Geschäftsbericht 2008

Lübeckertordamm 1 - 3, 20099 Hamburg

Geschäftsbericht 2008

Inhalt

	<u>Seite</u>
Lagebericht _____	2
Bilanz _____	8
Gewinn- und Verlustrechnung _____	10
Anhang _____	11
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden _____	11
Erläuterungen zur Bilanz _____	11
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung _____	14
Sonstige Angaben _____	14
Aufsichtsrat und Vorstand _____	15
Bericht des Aufsichtsrates _____	16
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers _____	17
Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen _____	18
Entwicklung der Aktivposten _____	19

L a g e b e r i c h t

Der Jahresabschluss und der Lagebericht wurden entsprechend den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt.

Rechtliches

Die Philips Pensionskasse (VVaG) - im folgenden "Pensionskasse" genannt - ist ein "kleinerer Versicherungsverein" im Sinne des § 53 VAG und gilt mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde vom 3. November 2005 und in Anwendung von § 118 b Abs. 3 VAG als regulierte Pensionskasse. Sie ist gemäß § 5 Abs. 1 Ziff. 3 in Verbindung mit § 6 des Körperschaftsteuergesetzes steuerbefreit.

Die Pensionskasse nimmt satzungsgemäß Personen von Unternehmen, die von der Philips Deutschland GmbH als an der Philips Pensionskasse beteiligte deutsche Philips Unternehmen bestimmt sind, als Mitglieder auf und bietet ihnen Versicherungsleistungen in Form von Altersrenten einschließlich Invaliden- und Hinterbliebenenrenten an.

Wenn ein Unternehmen seine Eigenschaft als beteiligtes deutsches Philips Unternehmen verliert, kann es mit der Kasse vereinbaren, dass es für die Mitglieder der Kasse, die zum Zeitpunkt des Verlustes der Eigenschaft als beteiligtes deutsches Philips Unternehmen in einem Arbeiter- oder Angestelltenverhältnis zu ihm stehen, weiterhin die Pflichten eines beteiligten Unternehmens übernimmt.

Die zuletzt geänderte Satzung trat nach Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde vom 10. Dezember 2007 in Kraft. Zum 1. Februar 2008 wurden nach Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde vom 29. Januar 2008 zwei weitere Versicherungstarife (Tarif 2008 und Tarif 2008 Z, Rechnungszins jeweils 2,25 %) eingeführt. Die Tarife 2002 und 2002 Z wurden zum 31. Januar 2008 für den Abschluss neuer Versicherungen geschlossen. Die satzungsgemäß jährlich einmal in der ersten Hälfte eines jeden Jahres vorgeschriebene ordentliche Vertreterversammlung hat am 9. Juni 2008 in Hamburg stattgefunden.

Aufgrund verschärfter gesetzlicher und aufsichtsrechtlicher Anforderungen (insbesondere § 64 a Versicherungsaufsichtsgesetz) haben sich Vorstand und Aufsichtsrat entschieden, die interne Revision an eine externe Wirtschaftsprüfungsgesellschaft auszugliedern. Der entsprechende Funktionsausgliederungsvertrag wurde der Aufsichtsbehörde am 26. November 2008 vorgelegt und ist seit dem 1. März 2009 wirksam.

Die Pensionskasse ist Mitglied der aba Arbeitsgemeinschaft für betriebliche Altersversorgung e. V., Heidelberg sowie des Verbandes der Firmenpensionskassen e. V., Berlin.

Geschäftsverlauf

1. Bestandsentwicklung

Am Ende des Geschäftsjahres hatte die Pensionskasse 13.041 aktive Mitglieder (i. Vj. 13.080), 8.072 rentenbeziehende Mitglieder (i. Vj. 7.908) sowie 2.174 rentenbeziehende Witwen, Witwer und Waisen (i. Vj. 2.142). Einzelheiten über die Bewegungen des Bestandes an Pensionsversicherungen vermittelt die entsprechende Anlage zum Lagebericht.

Die Beitragseinnahmen haben sich gegenüber dem Vorjahr um Mio. € 1,0 auf Mio. € 13,8 erhöht.

Die Rentenzahlungen des Jahres 2008 von Mio. € 30,8 lagen um Mio. € 1,2 und damit 4,2 % über denen des Vorjahres, was im Wesentlichen auf die Zunahme der Anzahl der Rentner zurückzuführen ist.

2. Kapitalanlagen

Innerhalb der Kapitalanlagen der Philips Pensionskasse kam es im abgelaufenen Geschäftsjahr nur zu relativ geringen Veränderungen. Dabei wurden die abschreibungsgefährdeten Bestände in Aktien, Publikumsfondsanteilen sowie Inhaberschuldverschreibungen reduziert und im Gegenzug die Investments in sonstige Ausleihungen (Namenspapiere, Schuldscheindarlehen) ausgebaut. Die Anlagen in Grundstücken stiegen durch die zusätzliche Aktivierung von Revitalisierungskosten für ein größeres Objekt in Hamburg an. Die erstmals ausgewiesene Bilanzposition "andere Kapitalanlagen" beinhaltet zwei Schuldscheindarlehen der Lehman Brothers Bankhaus AG, Frankfurt. Zwar kam es im abgelaufenen Jahr bei diesem Emittenten zu einer Insolvenz, allerdings werden die Verbindlichkeiten vom Einlagensicherungsfonds der deutschen Banken übernommen. Die Rückzahlung der Darlehen erfolgte im März 2009. Der bereits in den Vorjahren begonnene Prozess zur generellen Reduktion der Engagements in Publikumsfonds wurde 2008 fortgeführt. Bis auf wenige Ausnahmen wurden sämtliche Investments in entsprechenden Fondsanteilen wieder veräußert. Aufgrund der insbesondere ab dem späten Sommer einsetzenden massiven Krisen an den internationalen Kapitalmärkten wurden zum Jahreswechsel temporär größere Beträge in Geldmarktfonds geparkt.

Erstmals wurden im letzten Geschäftsjahr durch die Pensionskasse „einfach strukturierte Produkte“ erworben. Hierbei handelte es sich um Namenspapiere mit einer festen Endlaufzeit und einem einmaligen Schuldnerkündigungsrecht. Für diese festverzinslichen Wertpapiere ergaben sich zum Erwerbszeitpunkt auf Grund des Kündigungsrechtes merklich höhere Renditen als bei vergleichbaren Anleihen ohne Kündigungsrecht derselben Emittenten.

Innerhalb des Wertpapierhauptfonds Peka wurden im vergangenen Jahr das Volumen eines fundamental verwalteten Mandates für europäische Staatsanleihen und Pfandbriefe verringert sowie ein Dachfonds für Publikumsfondsanlagen aufgelöst. Stattdessen wurden drei neue Mandate vergeben. Zum einen wurde ein zweites Mandat für europäische Staatsanleihen aufgelegt, bei dem das Management nach einem quantitativen Ansatz erfolgt. Um die infolge der Kapitalmarktkrise deutlich ausgeweiteten Zinsdifferenzen auszunutzen, wurde des Weiteren ein Mandat für Euro-Unternehmensanleihen bester Bonität vergeben. Die sich aufgrund neuer aufsichtsrechtlicher Vorgaben ergebenden Möglichkeiten im Bereich von Rohstoffanlagen wurden umgesetzt, in dem für diese Asset-Klasse ein eigenständiger Subfonds innerhalb des Hauptfonds aufgelegt wurde. Hierin werden fallweise Anlagen erworben, welche breit gestreute Rohstoffindices abbilden.

Trotz einer breiten Streuung der Gesamtanlagen blieb die Philips Pensionskasse im vergangenen Jahr nicht von den dramatischen Krisen an den Kapitalmärkten verschont. Im Ergebnis sanken die Reserven in den Anlagen merklich ab. Aufgrund des umfangreichen Risikomanagements und entsprechend zeitnaher Reaktionen auf die Marktveränderungen kam es nur zu geringfügigen Abschreibungen im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere der Direktanlage und bei einem Immobilienspezialfonds. In einem sehr begrenzten Umfang wurde erstmalig von den bilanziellen Möglichkeiten des § 341 b HGB, d. h. der Zuordnung einzelner Anleihen zum Anlagevermögen, Gebrauch gemacht. Die noch zu Beginn des vergangenen Jahres vorgehaltene Aktienquote von 23 % (inklusive vorgenommener Absicherungen zum Stichtag 15 %) wurde im Gefolge der sich abzeichnenden Marktkrisen konsequent und stetig auf nur noch 7,8 % zum Jahresende 2008 abgebaut. Unter Einbeziehung der eingegangenen Absicherungen belief sich Ende letzten Jahres die Aktienquote der Pensionskasse "wirtschaftlich" auf 0 %.

Die Nettoverzinsung der Gesamtanlagen der Pensionskasse - errechnet nach den Rechnungslegungsvorschriften der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) - belief sich 2008 auf 3,5 % (Vorjahr 4,7 %).

3. Überschussbeteiligung und Jahresergebnis

Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung sind auf Beschluss der Mitgliederversammlung vom 9. Juni 2008 für die Renten- und Anwartschaftserhöhung T€ 7.305 entnommen worden.

Aufgrund der rückläufigen Ergebnisse aus den Kapitalanlagen sowie einer außerordentlichen Verstärkung der Deckungsrückstellung um T€ 3.500 (vgl. Risikoverlauf) wurde keine Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung vorgenommen, so dass diese Bilanzposition nach der o. a. Entnahme nun T€ 11.201 ausweist.

Der im Berichtsjahr erwirtschaftete Jahresüberschuss in Höhe von T€ 442 wurde in die Gewinnrücklage - Verlustrücklage gem. § 37 VAG - eingestellt, so dass ein ausgeglichener Bilanzgewinn ausgewiesen wird.

Die Anwendung des im Rahmen der außerordentlichen Mitgliederversammlung am 4. Dezember 2007 beschlossenen eigenständigen Verfahrens zur Beteiligung an den stillen Reserven (§ 153 i. V. m. § 211 VVG) ergab zum 31.12.2008 keine zuteilbaren Bewertungsreserven.

4. Risikoverlauf

Die geschäftsplanmäßigen Sterbens- und Invalidisierungswahrscheinlichkeiten wurden zuletzt im Jahre 2005 angepasst. Jährlich wird überprüft, ob die geschäftsplanmäßigen Rechnungsgrundlagen ausreichende Sicherheiten enthalten.

Die für das Geschäftsjahr 2008 durchgeführten Risikountersuchungen zeigen, dass sich nach der Anzahl bei Witwern und Witwen eine Übersterblichkeit ergeben hat, während sowohl bei den männlichen als auch bei den weiblichen Altersrentnern eine Untersterblichkeit festzustellen war. Dagegen war nach der Jahresrente bei den männlichen Altersrentnern und Witwen eine Untersterblichkeit zu beobachten, während bei den weiblichen Altersrentnern und Witwern ein nahezu rechnermäßiger Verlauf festzustellen war. Da die bei den Rentenempfängern insgesamt vorhandene Sicherheitsreserve (gemessen am Durchschnitt der letzten sechs Jahre) weiter abgenommen hat, dürfte eine erneute Anpassung der Sterbenswahrscheinlichkeiten für Rentner nicht zu vermeiden sein. Damit die sich daraus ergebende Verstärkung der Deckungsrückstellung schnellstmöglich vorgenommen werden kann, wird die geschäftsplanmäßige Deckungsrückstellung für Versicherungen nach AVB Tarif 1985 zum 31.12.2008 - vorbehaltlich der Genehmigung der entsprechenden Ergänzung des Technischen Geschäftsplans vom 27.02.2009 durch die BaFin - pauschal um einen Betrag von 3,5 Mio. EUR erhöht.

Für die Leistungsanwärter lagen die tatsächlichen Sterbefälle sowohl bei den männlichen als auch bei den weiblichen Mitgliedern im Durchschnitt der letzten sechs Jahre - bezogen auf die Anzahl wie auch auf die (versicherte) Jahresrente - auf unterrechnungsmäßigem Niveau, bei den weiblichen Mitgliedern sind dabei stärkere Schwankungen für die einzelnen Jahre festzustellen. Auch hinsichtlich der Invaliditätsfälle ist im Durchschnitt der letzten sechs Jahre ein unterrechnungsmäßiger Verlauf zu verzeichnen, der bei männlichen Mitgliedern stärker als bei weiblichen ausgeprägt ist. Die geschäftsplanmäßigen Rechnungsgrundlagen für die Anwartschaften zeigen somit weiter ausreichende Sicherheitsreserven.

5. Chancen und Risiken und zukünftige Entwicklung

Im Kapitalanlagebereich können sich für die Philips Pensionskasse derzeit keine Risiken aus einer Aktienquote ergeben, da diese im Verlauf des letzten Geschäftsjahres durch Verkäufe und Absicherungen wirtschaftlich vollständig abgebaut wurde. Erst nach einer merklichen Konsolidierung der Kapitalmärkte und wieder gestiegenen Reserven in den Gesamtanlagen ist der vorsichtige Wiederaufbau von Aktienbeständen geplant.

Die erweiterten Investitionen in Unternehmensanleihen sowie Wandelanleihen könnten für die Pensionskasse erhöhte Risiken darstellen, falls das absolute Zinsniveau wieder deutlich ansteigt und/oder sich die Zinsdifferenzen gegenüber Staatsanleihen in Folge eines Fortbestandes der Finanzkrise noch stärker ausweiten sollten.

Möglichen Adressenausfällen (Bonitätsrisiko) wird durch eine starke Streuung der Anleihenschuldner und durch die zeitnahe Überwachung der schulderspezifischen Ratings etablierter Agenturen begegnet. Per 31.12.2008 waren von den Gesamtanlagen der Philips Pensionskasse 31,5 % (Nominalwerte) direkt oder über Fondsanlagen in verschiedene Emissionen von Bankschuldnern investiert. Ein Drittel dieser Anleihen verteilten sich auf die fünf größten Schuldner. Die höchsten Forderungen bestanden gegenüber der Eurohypo AG, der Deutschen Apotheker- und Ärztebank sowie der DVB Bank AG.

Fremdwährungsrisiken in den Kapitalanlagen werden durch laufende Absicherungen stark vermindert. Generell bestehen die Kapitalanlagen der Philips Pensionskasse zum größten Teil aus Investments in Euro.

Zur Sicherstellung einer jederzeitigen Liquidität wird auf eine hohe Fungibilität aller Anlagen geachtet. Allerdings hat auch hier das abgelaufene Jahr gezeigt, dass es zu irrationalen Verwerfungen kommen kann, die es gegebenenfalls unmöglich machen, Bestände kurzfristig zu akzeptablen Preisen zu veräußern.

Ein sehr enges Risikomanagement, ausgewählte Wertsicherungskonzepte und der aktuelle Verzicht auf Risikokapitalanlagen sollten die Pensionskasse insgesamt vor größeren Wertverlusten bewahren. Ebenso sollte der aktive und zeitnahe Umgang mit Absicherungsmaßnahmen über den Einsatz von Terminkontrakten und Optionen in den Wertpapier-Spezialfondsmandaten die Substanz der Kapitalanlagen schützen.

Im Rahmen des Risikomanagements werden die Kapitalanlagen quartalsweise durch die Pensionskasse Stresstests unterzogen. Bezüglich der Berechnungsmethoden und der anzuwendenden Szenarien dieser Tests werden primär die von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht vorgegebenen Muster verwendet. Zusätzlich nutzt die Pensionskasse diverse selbst festgelegte Stresstests, die mindestens monatlich berechnet werden. Mit Hilfe dieser Simulationsrechnungen wird stetig überprüft, ob die Deckungsrückstellung auch bei extrem negativen Kapitalmarktveränderungen durch ein ausreichendes Kapitalvermögen bedeckt ist. Während des gesamten Jahres 2008 hat die Pensionskasse sämtliche internen und externen Stresstests jederzeit und uneingeschränkt bestanden.

Seit 2006 arbeitet die Pensionskasse beim Risikomanagement der Gesamtanlagen mit einem externen Partner zusammen. Auf diese Weise erhält die Kasse monatliche Informationen zu wesentlichen Kapitalmarkt- und Risiko-Kennzahlen. Hierzu gehören umfangreiche Berechnungen über die maximal zu erwartenden Wertverluste der Anlagen innerhalb eines bestimmten Zeitraumes und mit einer bestimmten Eintrittswahrscheinlichkeit (Value-at-Risk-Daten), die Berücksichtigung von Korrelationseffekten innerhalb der Anlagearten sowie die zuvor erwähnten erweiterten Stresstests der Gesamtanlagen. Diverse Szenarioanalysen erstellt die Pensionskasse monatlich selber.

Die genannten Verfahren münden in der Pensionskasse in einem internen Risikoberichtswesen, welches auf Basis von Ampelschaltungen zeitnah Hinweise auf eine unangemessene Risikosituation in den Kapitalanlagen der Kasse gibt. Auf Grundlage dieser Risikoberichte werden bei Bedarf unmittelbare Entscheidungen getroffen und evtl. Anpassungen vorgenommen.

Die Kapitalanlagetätigkeit der Pensionskasse, die Organisation im Bereich Kapitalanlagen sowie die gesamten begleitenden Prozessen werden -im Einklang mit den Anforderungen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BAFin)- einmal jährlich einer Prüfung durch die interne Revision unterzogen, die durch einen externen Partner durchgeführt wird. Diese Prüfung erbrachte im vergangenen Jahr ein „sehr gutes“ Ergebnis. Fallweise werden Einzelfallprüfungen zu besonderen Schwerpunkten durchgeführt.

Die Pensionskasse verfügt über einen ausgewogenen Versicherungsbestand und vorsichtig dotierte Rückstellungen. Die Deckungsrückstellung wurde aufgrund außerordentlicher Anpassungen in den Vorjahren bereits regelmäßig erhöht. Die Risiken des Versicherungsverlaufs werden jährlich durch den Verantwortlichen Aktuar überprüft, so dass weitere Erfordernisse frühzeitig erkannt und berücksichtigt werden können.

Die aktuariellen Überprüfungen auf Grundlage der Bestandsdaten per Ende 2008 haben ergeben, dass die Pensionskasse auf Grund des Risikoverlaufs (vgl. dortige Ausführungen), vor allem im Tarif 1985, einen erneuten Bedarf zur Verstärkung der Deckungsrückstellung hat. Daher wurde die Deckungsrückstellung für den genannten Tarif außerordentlich um T € 3.500 erhöht.

Aus der Tatsache, dass allen Tarifen der Pensionskasse ein garantierter Rechnungszins zu Grunde liegt, der jährlich neu an den Kapitalmärkten erwirtschaftet werden muss, entstehen der Pensionskasse Zinsrisiken (Garantierisiko). Sollte das aktuelle Niedrigzinsumfeld in wesentlichen Anlagearten, wie z. B. deutschen Staatsanleihen und Pfandbriefen, längerfristig fortbestehen, könnte gegebenenfalls die Finanzierung dieser Mindestverzinsungen gefährdet sein. Die Philips Pensionskasse begegnet diesem Risiko durch eine konsequente Streuung der Gesamtanlagen auch in andere Anlagearten, die einen stetigen und ausreichend hohen Ertrag versprechen, z. B. Immobilieninvestments, oder die schrittweise Aufnahme zusätzlicher Anlageklassen, wie Beteiligungen in 2009, deren Renditen oberhalb der Garantieverzinsungen liegen sollten.

Ebenso stellt der Umstand, dass die jährlichen Rentenleistungen die Beitragseinnahmen deutlich übersteigen ggf. ein Liquiditätsrisiko für die Pensionskasse dar.

Der ersten Notwendigkeit wird 2009 durch eine sukzessive Erhöhung der Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren begegnet (Erzielung sicherer laufender Kupons), dem Liquiditätsbedarf wird durch eine ausgeglichene Fälligkeitenstruktur der Rentenpapiere und eine vorausschauende Liquiditätsplanung Rechnung getragen.

Die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen werden von der Pensionskasse voll erfüllt. Eine Nutzung der Eigenmittel B ist dafür weiterhin nicht erforderlich.

6. Ausblick

Für 2009 ist - vorbehaltlich der Abstimmung mit den Mitbestimmungsgremien des Trägerunternehmens Philips Deutschland GmbH und unter Wahrung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Vorgaben - die Ausgliederung von Verwaltungstätigkeiten der Pensionskasse vorgesehen (Funktionsausgliederung gemäß Versicherungsaufsichtsgesetz). Entsprechende Dienstleistungen würden dann von der Philips Pensions-Service e. G. erbracht.

Nach dem historischen Krisenjahr 2008 wird auch für 2009 mit stark erschwerten Kapitalmarktbedingungen gerechnet. Die bestehende Rezession der Weltkonjunktur und die unvermindert andauernde Vertrauenskrise innerhalb der Finanzbranche sollten größere Zuwächse in Risikokapitalarten (Aktien, Rohstoffe) im laufenden Jahr erschweren. Zwar sind momentan noch keine Inflationstendenzen erkennbar, ein Trendwechsel würde aber festverzinsliche Wertpapiere, zumal von einem historischen Renditetief aus, erheblich belasten.

Die breite Streuung der Kapitalanlagen der Pensionskasse, die gemäß der Jahresplanung durch erste Engagements in Beteiligungen ausgebaut werden soll, sowie das umfangreiche Risikomanagementsystem sollten es möglich machen, auch in dem erwarteten schwierigen Kapitalmarktumfeld die Reserven wieder zu steigern und eine angemessene Rendite erzielen zu können.

Für 2009 erwarten wir für die Pensionskasse eine stabile Entwicklung in einem äußerst anspruchsvollen Kapitalmarktumfeld. Diese Entwicklung sollte sich 2010 fortsetzen.

7. Nachtragsbericht

Nach dem Ende des Geschäftsjahres sind keine Ereignisse eingetreten, die eine besondere Bedeutung für die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Pensionskasse haben.

Den Mitgliedervertretern, allen Mitarbeitern der Pensionskasse und denen, die sich für die Belange der Pensionskasse und deren Mitglieder eingesetzt haben, sprechen wir hiermit unseren Dank aus.

Bilanz

zum 31.12.2008

Aktiva			Euro	Vorjahr T-Euro
A. Immaterielle Vermögensgegenstände			211.723,12	184
B. Kapitalanlagen			68.940.811,73	64.000
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschl. der Bauten auf fremden Grundstücken				
II. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	529.401.965,76			
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	21.703.005,87			
3. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	44.610.200,00			
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	97.500.000,00			
4. Einlagen bei Kreditinstituten	500.000,00			
5. Andere Kapitalanlagen	<u>10.000.000,00</u>		703.715.171,63	700.220
C. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer	57.316,93			
2. Mitglieds- und Trägerunternehmen	<u>89.157,82</u>		146.474,75	313
II. Sonstige Forderungen			2.210.123,98	1.366
D. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Sachanlagen und Vorräte			147,20	0
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			1.660.635,19	1.189
III. Andere Vermögensgegenstände			2.627.107,48	2.521
E. Rechnungsabgrenzungsposten				
Abgegrenzte Zinsen und Mieten			4.117.122,86	4.207
SUMME DER AKTIVA			<u>783.629.317,94</u>	<u>774.000</u>

Hamburg, 6. März 2009

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

- Der Treuhänder -

Dr. Til Bräutigam

Bilanz

zum 31.12.2008

Passiva		Euro	Vorjahr T-Euro
A. Eigenkapital			
Gewinnrücklagen			
Verlustrücklage gem. § 37 VAG	36.343.363,41	35.902	
B. Versicherungstechnische Rückstellungen			
I. Deckungsrückstellung	734.589.690,00	718.032	
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	144.880,80	89	
III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	11.201.492,06	18.507	
C. Andere Rückstellungen			
Sonstige Rückstellungen	394.077,97	248	
D. Andere Verbindlichkeiten			
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Mitglieds- und Trägerunternehmen	95.359,32	173	
II. Sonstige Verbindlichkeiten davon aus Steuern: € 18.744,16 (im Vorjahr. T-€ 15) davon im Rahmen der sozialen Sicherheit € 44.512,01 (im Vorjahr T-€ 57)	598.313,50	765	
E. Rechnungsabgrenzungsposten			
	262.140,88	284	
SUMME DER PASSIVA	<u>783.629.317,94</u>	<u>774.000</u>	

Hamburg, 6. März 2009

Es wird bestätigt, dass die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 16.11.2005 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden ist.

- Der Verantwortliche Aktuar -

Dr. Horst-Günther Zimmermann

Gewinn- und Verlustrechnung

01.01. - 31.12.2008

	Euro	Vorjahr T-Euro
I. Versicherungstechnische Rechnung		
1. Verdiente Beiträge	13.811.099,26	12.767
2. Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung	7.305.315,29	7.130
3. Erträge aus Kapitalanlagen		
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschl. der Bauten auf fremden Grundstücken	8.240.591,50	
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	<u>22.933.000,72</u>	34.274
b) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	3.424.264,64	9.441
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge	672.778,12	690
5. Aufwendungen für Versicherungsfälle		
a) Zahlungen für Versicherungsfälle	30.839.636,12	29.589
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	55.534,48	71
6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen Zuführung in die Deckungsrückstellung	16.557.371,00	12.472
7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	0,00	12.092
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb		
a) Abschlussaufwendungen	216.721,41	
b) Verwaltungsaufwendungen	<u>642.002,78</u>	781
9. Aufwendungen für Kapitalanlagen		
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	4.307.334,31	
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	3.513.800,13	
c) Verlust aus dem Abgang von Kapitalanlagen	<u>0,00</u>	8.314
10. Versicherungstechnisches Ergebnis	254.649,30	983
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung		
1. Sonstige Erträge	653.350,37	29
2. Sonstige Aufwendungen	197.377,01	101
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	710.622,66	910
4. Sonstige Steuern	268.875,20	285
5. Jahresüberschuss	441.747,46	625
6. Einstellungen in Gewinnrücklagen in die Verlustrücklage gem. § 37 VAG	441.747,46	625
7. Bilanzgewinn	<u><u>0,00</u></u>	<u><u>0</u></u>

A n h a n g

1. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Grundstücke und Bauten sind zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bilanziert. Abschreibungen werden nach § 253 Abs. 2 HGB vorgenommen, wobei für die planmäßigen Abschreibungen die lineare Methode angewandt wird.

Bei der Bewertung der Wertpapiere, der Fondsanteile und der Aktien im Umlaufvermögen wird das strenge Niederstwertprinzip angewendet. Die Vermögensbewertung innerhalb der Fonds erfolgt nach der Durchschnitts- oder Fortschreibungsmethode. Niedrigere Wertansätze aus der Vergangenheit wurden beibehalten. Die Pensionskasse hat, wie auch in den Vorjahren, keine Wertaufholungen gem. § 280 Abs. 1 vorgenommen. Die mögliche Wertaufholung beträgt T€ 5.596.

Im laufenden Geschäftsjahr wurden 4 Anleihen auf Basis des § 341 b Abs. 2 HGB in das Anlagevermögen umgegliedert. Der Buchwert dieser Anleihen beträgt T€ 11.250. Der korrespondierende Zeitwert beträgt T€ 7.295. Abschreibungen i. H. v. T€ 3.955 wurden aufgrund der nur vorübergehenden Wertminderung nicht vorgenommen.

Die unter „sonstige Ausleihungen“ ausgewiesenen Namensschuldverschreibungen sind zum Nenn- bzw. (sofern dieser niedriger ist) zum Anschaffungswert bilanziert. Die Bilanzierung der Schuldscheindarlehen erfolgt zum Nennwert.

Die Bewertung der Einlagen bei Kreditinstituten und der Position andere Kapitalanlagen erfolgt zum Nennwert.

Forderungen sind mit Nominalwerten bilanziert. Dem Risiko des Forderungsausfalls wird mit Einzel- und Pauschalwertberichtigungen in angemessenem Umfang Rechnung getragen.

Sachanlagen und Vorräte sind zu Anschaffungskosten, vermindert um die steuerlich zulässigen Abschreibungen, bewertet.

Die Bewertung der Verbindlichkeiten erfolgt zum Rückzahlungsbetrag und die der Rechnungsabgrenzungsposten zum Nominalwert.

2. Erläuterungen zur Bilanz

Die Bewegungen und Bilanzwerte der Kapitalanlagen (Grundstücke und sonstige Kapitalanlagen) sind aus der Übersicht „Entwicklung der Aktivposten“ zu ersehen.

Kapitalanlagen

Die Bewertung der Kapitalanlagen zeigt folgendes Bild:

	<u>Zeitwert</u> <u>Mio €</u>	<u>Buchwert</u> <u>Mio €</u>	<u>Saldo</u> <u>Mio €</u>
Grundstücke und Bauten	100,8	68,9	31,9
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	535,0	529,4	5,6
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	17,8	21,7	- 3,9
Namenschuldverschreibungen	46,8	44,6	2,2
Schuldscheinforderungen und Darlehen	95,1	97,5	- 2,4
Einlagen bei Kreditinstituten	0,5	0,5	0,0
Andere Kapitalanlagen	<u>10,0</u>	<u>10,0</u>	<u>0,0</u>
Summe	<u>806,0</u>	<u>772,6</u>	<u>33,4</u>

Der Zeitwert der Grundstücke und Bauten ist auf Basis vorliegender Wertgutachten ermittelt und entspricht dem Marktwert gem. § 55 RechVersV.

Die Kapitalanlagen umfassen zwei Immobilienspezialfonds, einen Wertpapierspezialfonds, Anlagen in zwei Wertpapierpublikumsfonds sowie die Direktanlagen in festverzinslichen Wertpapieren und Aktien. Die Bewertung der sonstigen Ausleihungen erfolgt anhand der Euro-Swapkurve. Die Zeitwerte der übrigen Wertpapiere inkl. der liquiden Mittel entsprechen den Börsenkurswerten zum Bilanzstichtag gem. § 56 RechVersV.

Für die Einlagen bei Kreditinstituten und die Position andere Kapitalanlagen entspricht der Zeitwert dem jeweiligen Buchwert.

Zuteilbare Bewertungsreserven für die Beteiligung der Versicherungsnehmer gem. § 153 VVG bestehen satzungsgemäß nicht.

Forderungen

Forderungen sind mit Nominalwerten bilanziert. Der Posten „Sonstige Forderungen“ beinhaltet im Wesentlichen Forderungen aus Mieten, einem Haftpflicht-Schaden, noch nicht abgerechneten umlagefähigen Betriebskosten und geltend gemachter Vorsteuer aus einer Baumaßnahme aus dem Bereich der direkt gehaltenen Immobilien.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die anderen Vermögensgegenstände enthalten bereits im Geschäftsjahr 2008 gezahlte Renten für Januar 2009.

Rechnungsabgrenzungsposten

Dieser Posten weist fast ausschließlich noch nicht fällige Zinsen das Geschäftsjahr 2008 betreffend aus.

Gewinnrücklage

In die Verlustrücklage gem. § 37 VAG wurden € 441.747,46 eingestellt. Damit wird der Satzung und den Anforderungen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht hinsichtlich der Solvabilität in vollem Umfang entsprochen.

Deckungsrückstellung

Die zum 31. Dezember 2008 ausgewiesene Deckungsrückstellung wurde nach den aufsichtsbehördlich genehmigten Geschäftsplänen für die Tarife 1985, 2002 und 2002 Zusatzversorgung, 2008 und 2008 Zusatzversorgung prospektiv für jede einzelne Versicherung berechnet.

Dabei wurden als Rechnungsgrundlagen für den Tarif 1985 die modifizierten biometrischen Grundwerte nach den „Richttafeln 1998“ von K. Heubeck mit einem Rechnungszinsfuß von 3,5 % p. a. verwendet. Für die Tarife 2002 und 2002 Z wurden die modifizierten biometrischen Grundwerte nach den „Richttafeln 1998“ von K. Heubeck mit einem Rechnungszinsfuß von 3,25 % in Ansatz gebracht. Für die Tarife 2008 und 2008 Z wurden die modifizierten biometrischen Grundwerte nach den „Richttafeln 2005 G“ von K. Heubeck mit einem Rechnungszinsfuß von 2,25% in Ansatz gebracht.

Die Deckungsrückstellung hat sich gegenüber dem Vorjahr um € 16.557.371,00 auf € 734.589.690,00 erhöht, darin enthalten ist eine pauschale Zuführung in Höhe von € 3.500.000,00.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Gemäß § 26 RechVersV sind hier die Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, Rückgewährbeträge und Austrittsvergütungen ausgewiesen.

Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

Die Rückstellung hat sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

Stand am 01.01.2008	€	18.506.807,35
Entnahme für		
• Tarif 1985 Erhöhung der Ansprüche	€	/./ 6.912.628,00
• Tarif 2002 Erhöhung der Ansprüche	€	/./ 178.801,00
• Tarif 2002 Z Höherversicherung	€	/./ 23.758,83
• Tarif 2002 Z Forderungsausgleich lfd. Geschäftsjahr	€	/./ 183.449,36
• Tarif 2002 Z Forderungsausgleich Vorjahre	€	/./ 6.678,10
Stand am 31.12.2008	€	11.201.492,06

Eine Festlegung auf Zuteilung laufender Überschußanteile liegt zum Bilanzstichtag nicht vor.

Sonstige Rückstellungen

Im Wesentlichen sind hier Rückstellungen für die Prüfungskosten des Jahresabschlusses 2008 und unterlassene Instandhaltungsaufwendungen bei dem Direktbestand der Immobilien gem. § 249 Abs. 1 HGB enthalten.

Andere Verbindlichkeiten

Die Bewertung der Verbindlichkeiten erfolgt zum Rückzahlungsbetrag.

Sie setzen sich zusammen aus

- Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern in Höhe von T€ 95 und
- Sonstige Verbindlichkeiten in Höhe von T€ 598 (im Wesentlichen öffentliche Darlehen/Mietvorauszahlungen zu den Immobilien).

Die Verbindlichkeiten gemäß a) haben eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr. Bei den Verbindlichkeiten gemäß b) haben T€ 227 eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr und T€ 354 eine Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren.

Für die Bilanzpositionen „Andere Verbindlichkeiten“ ist für ein öffentliches Darlehen zu dem Grundstück in Adendorf ein Grundpfandrecht über T€ 429 als Sicherheit gestellt worden.

Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Der ausgewiesene Betrag beinhaltet Baukostenzuschüsse aus Fördermitteln für Wohnbauten.

3. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die verdienten Beiträge in Höhe von € 13.811.099,26 (i. Vj. T€ 12.767) gliedern sich in laufende Beiträge € 13.333.795,22 (i. Vj. T€ 12.422) und Einmalbeiträge von € 477.304,04 (i. Vj. T€ 345). Die Beitragszahlungen für den Tarif 2002 Zusatzversorgung erfolgen aus der Überschussbeteiligung im laufenden Geschäftsjahr.

Bei den Gewinnen aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von € 3.424.264,64 handelt es sich im Wesentlichen um realisierte Gewinne aus dem Verkauf von Fondsanteilen.

Im Immobilienbereich wurden planmäßige Abschreibungen in Höhe von € 1.375.948,00 vorgenommen. Auf das Wertpapierportfolio wurden Abschreibungen in Höhe von € 2.137.852,13 vorgenommen.

Die Personalaufwendungen in Höhe von € 1.115.844,55 (i. Vj. T€ 1.081) gliedern sich in die Posten Löhne und Gehälter € 851.945,43 (i. Vj. T€ 888), soziale Abgaben € 118.288,45 (i. Vj. T€ 115), Aufwendungen für Altersversorgung € 63.184,05 (i. Vj. T€ 43) sowie übriger Personalaufwendungen € 82.426,62 (i. Vj. T€ 35).

4. Sonstige Angaben

In der Pensionskasse sind zwölf hauptamtliche Mitarbeiter tätig.

Die Verwaltungskosten für den Tarif 1985 werden mit Ausnahme der Kosten für Vermögensanlagen von den Mitglieds- und beteiligten Unternehmen getragen.

Im Geschäftsjahr 2008 war der Aufsichtsrat ehrenamtlich tätig. Vorschüsse und Kredite wurden weder an den Aufsichtsrat noch an den Vorstand gewährt.

5. Aufsichtsrat und Vorstand

<u>Aufsichtsrat</u>	Hans-Joachim Kamp *, Vorsitzender	(Dipl.-Kaufmann)
	Günther Weber **, stellv. Vorsitzender	(Techniker)
	Dr. Heinrich Kaiser *	(Jurist)
	Roland Kieseewetter **	(Techniker)
bis 09.06.2008	Detlef Pipoh **	(Techniker)
ab 10.06.2008	Jens Otto **	(Techniker)
	Christoph Wolfsgruber *	(Dipl.-Kaufmann)
 <u>Vorstand:</u>	 Norbert Schulte-Mattler, Vorsitzender	 (Dipl.-Kaufmann)
	Dr. Andreas Knüppel	(Dipl.-Kaufmann)

* von den Unternehmen ernannt (Satzung der Philips Pensionskasse § 12 Nr. 2)

** durch die Vertreterversammlung gewählt (Satzung der Philips Pensionskasse § 12 Nr. 3)

Hamburg, 6. März 2009

Philips Pensionskasse (VVG)
Der Vorstand

Norbert Schulte-Mattler

Dr. Andreas Knüppel

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat kam im Laufe des Geschäftsjahres in regelmäßigen Abständen zur Erörterung der geschäftlichen Entwicklung und der Lage der Philips Pensionskasse mit dem Vorstand zusammen. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat umfassend unterrichtet. Auch außerhalb dieser Sitzungen stand der Vorstand Mitgliedern des Aufsichtsrates jederzeit mit Auskünften zur Verfügung.

Die zum Abschlussprüfer bestellte KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg, hat den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 1. Januar bis 31. Dezember 2008 geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Aufsichtsrat hat von dem Prüfungsergebnis zustimmend Kenntnis genommen.

Dem uns vorgelegten Jahresabschluss und dem Lagebericht stimmen wir zu.

Hamburg, im März 2009

Philips Pensionskasse (VVG)
Der Aufsichtsrat

Hans-Joachim Kamp
- Vorsitzender -

Günther Weber
- stellv. Vorsitzender -

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss -bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang- unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Philips Pensionskasse (VVG), Hamburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Philips Pensionskasse (VVG). Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hamburg, 6. März 2009

KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
(vormals KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft)

Busch
Wirtschaftsprüfer

Klindworth
Wirtschaftsprüfer

Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen (ohne sonstige Versicherungen) im Geschäftsjahr 2008

	Anwärter		Invaliden- und Altersrentner			Hinterbliebenenrenten					
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Summe der Jahresrenten ²	Witwen	Witwer	Waisen	Summe der Jahresrenten ²		
									Witwen	Witwer	Waisen
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	€	Anzahl	Anzahl	Anzahl	€	€	€
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	10.479	2.601	6.268	1.640	25.698.902	1.944	68	130	4.092.483	88.206	81.998
II. Zugang während des Geschäftsjahres											
1. Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentnern	269	96	312	59	1.416.519	131	7	13	266.251	8.454	10.702
2. sonstiger Zugang ¹					253.717				39.690	868	633
3. gesamter Zugang	269	96	312	59	1.670.236	131	7	13	305.941	9.322	11.335
III. Abgang während des Geschäftsjahres											
1. Tod	17	2	171	36	631.079	82	4		182.986	3.634	
2. Beginn der Altersrente	278	47									
3. Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit (Invalidität)	34	12									
4. Reaktivierung, Wiederheirat, Ablauf						3	1	29	3.198	1.071	19.118
5. Ausscheiden unter Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	7	2									
6. Ausscheiden ohne Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen											
7. sonstiger Abgang	5				341.670						
8. gesamter Abgang	341	63	171	36	972.749	85	5	29	186.184	4.705	19.118
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	10.407	2.634	6.409	1.663	26.396.389	1.990	70	114	4.212.240	92.823	74.215
davon											
1. beitragsfreie Anwartschaften	2.555	641									
2. in Rückdeckung gegeben											

¹ Z. B. Reaktivierung, Wiederinkraftsetzung sowie Erhöhung der Rente

² Einzusetzen ist hier der Betrag, der sich als zukünftige Dauerverpflichtung (entsprechend der Deckungsrückstellung) ergibt

Entwicklung der Aktivposten im Geschäftsjahr 2008

Aktivposten	Bilanzwerte Vorjahr €	Zugänge €	Umbuchung €	Abgänge €	Abschrei- bungen €	Bilanzwerte Geschäftsjahr €
A 1. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	183.637,60	87.816,88	0,00	0,00	59.731,36	211.723,12
SUMME A	183.637,60	87.816,88	0,00	0,00	59.731,36	211.723,12
B I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschl. der Bauten auf fremden Grundstücken	63.999.792,88	6.316.966,85	0,00	0,00	1.375.948,00	68.940.811,73
SUMME B I.	63.999.792,88	6.316.966,85	0,00	0,00	1.375.948,00	68.940.811,73
B II. Sonstige Kapitalanlagen						
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	538.179.753,23	106.826.329,90	0,00	115.486.117,37	118.000	529.401.965,76
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	26.209.428,05	6.497.705,00	0,00	8.984.275,05	2.019.852,13	21.703.005,87
3. Sonstige Ausleihungen						
a) Namensschuldverschreibungen	38.330.500,00	28.958.200,00	0,00	22.678.500,00	0,00	44.610.200,00
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	97.500.000,00	10.000.000,00	-10.000.000,00	0,00	0,00	97.500.000,00
4. Einlagen bei Kreditinstituten	0,00	500.000,00	0,00	0,00	0,00	500.000,00
5. Andere Kapitalanlagen	0,00	0,00	10.000.000,00	0,00	0,00	10.000.000,00
SUMME B II.	700.219.681,28	152.782.234,90	0,00	147.148.892,42	2.137.852,13	703.715.171,63
I N S G E S A M T	764.403.111,76	159.187.018,63	0,00	147.148.892,42	3.573.531,49	772.867.706,48